Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 31 (1933)

Heft: 3

Artikel: Ueber verschiede Regelwidrigkeiten in der Beckenform

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951955

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Druct und Expedition: .

Bühler & Berder, Buchdruckerei zum "Althoj" Baghausgaije 7, Bern,

wohin auch Abonnemente- und Infertione-Auftrage ju richten find.

Berantwortliche Redattion für den miffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Jellenberg-Sardn,

Privatdozent für Geburtshilse und Gynäkologie, Spitaladerstraße Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil:

Frl. Marie Benger, Bebamme, Lorraineftr. 16, Bern.

Abonnemente:

Jahres-Abonnements Fr. 3.— für die Schweiz, Wk. 3.— für das Austand.

Inferate :

Schweis und Ausland 40 Cts. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Aufträge entsprechenber Rabatt.

Ueber verschiedene Regelwidrigkeifen in der Beckenform.

Das normale weibliche Becken zeichnet sich durch eine ebenmäßige Form aus, die nicht zum Mindesten mithilft, der weiblichen Normalsgestalt ihre Schönheit zu geben. Denn Schönheit beruht in allererster Linie auf besten Berbeit dernheit der einzelnen Teile eines schönen Heit dernheit werterenander. Der Maler und degenstandes untereinander. Der Maler und der Bildhauer wissen dies, oder sollten es wenigstens wissen; auch der Dichter und der Musiker vönsen haran nicht vordeigehen, wenn sie Schönes schaffen wollen. Und Hähliches, gibt es auf der Welt genug; das brauchen Künstler nicht noch eigens zu erschaften. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß nur sükliches sog. "ideales" Zeug zur Kunst gehört; wer die Statue von Rodin, die eine alte abgezehrte Greisin underleidet darstellt, la vieille Heaulmière, kennt, der sieht daraus, daß auch nicht im landläufigen Sinne "Schönes" auch noch schön erscheinen kann, wenn die Verhältnisse richtig sind. Dafür hat sast jeder Mensch ein seines Gesühl, das ihn besähigt, wirklich schöne sunst zu erkennen du genießen, ohne sich von den Schlagsworten des Tages, hinter denen oft ebensoviel Unvermögenals Genialität steckt, beieren zulassen.

Reben der Schönheit hat aber das Becken die wichtige Aufgabe, bei der Geburt des Kindes als Durchgangskanal zu dienen und muß also nicht nur in seiner äußeren Form ebenmäßig sein, sondern auch im Innern Platz genug dieten, damit der Durchtritt der Frucht austandstos der sich gehen kann. Allerdings wirft dabei auch die Dehnungssähigkeit der Weichteile in gewissem Grade mit, aber die Haupthindernisse geben doch dom knöchernen Vecken aus, weil dessen den kandungen nicht elastisch nachgeben können, wie die Weichteile.

Darum nuß derjenige, der sich mit Geburtshilfe abgiebt, in erster Linie das normale Beden kennen und Abweichungen davon zu beurteilen im Stande sein.

Die Abweichungen von der normalen Beckenform sind verschiedene: cs gibt zu weite und zu enge Becken. Das zu weite Becken wird bei der Geburt kaum je störend in Wirkung treten; Verzögerungen der Geburt werden hier nicht zu sinden sein; eher überstürzte Geburten und vielleicht nachherige Störungen der Zusammenziehung der zu rasch entleerten Gebärmutter; übrigens sind zu weite Becken auch nicht gerade häufig.

Die zu engen Becken hingegen sind häufiger zu finden, und man kann verschiedene Arten derselben unterscheiden. Darum ist auch die Lehre vom engen Becken ein wichtiger Teil des geburtshilslichen Unterrichtes. Der Umstand, daß die Geburtshilfe lange Zeit nicht durch Aerzte ausgeübt wurde, sons dern in den Händen alter Frauen und ungenügend ausgebildeter Hedammen lag, bewirkte, daß man dis ins 18. Jahrhundert das enge Becken eigentlich gar nicht erkannte. Zwar hatte der berühmte Anatom Besal schon um die Mitte des 16. Jahrhunderts dargetan, daß die Ansicht, bei der Geburt wichen die Knochen des Beckenringes auseinander, salsch sei; aber es ging doch dis zum Ansang des 18. Jahrshunderts, dis Deventer den Grund zu einer Beckenlehre legte, die nach und nach zur Erkenntnis der Beckenverengerungen führte. Man kam zur Einsicht, daß nicht nur die Becken als zu eng bezeichnet werden müssen, sondern das es auch enge Becken gibt, bei denen das Kind zwar durchtreten kann, aber in seiner Haltung oder Stellung insolge der mäßigen Berengerung des Durchtrittringes Beränderungen ersährt.

Hente wird als eng bezeichnet jedes Becken, das in einem seiner Hauptdurchmesser um $1^{1/2}$ bis 2 cm verkürzt ist. Mit diesem Maßstad gemessen, müssen etwa $15-20^{\circ}$ /0 der Becken als enge bezeichnet werden. Geburtshissliche Siörungen aber treten durch Beckenverengerung höchstens in $3-5^{\circ}$ /0 aller Geburten ein. Wenn man nach den Ursachen der Becken-

Wenn man nach den Ursachen der Beckenregelwidrigkeiten fragt, so können diese mannigfaltiger Art sein. Wir sehen da, daß gewisse Formen auf ererbter Anlage beruhen, andere werden schon in der Zeit der Fruchtentwicklung durch gewisse Umstände, durch Erkrankungen der Knochen oder Gelenke, 3. B. angeborne Höstgelenköverrenkung und ähnliches verursacht. Dann kommt dazu in den ersten Kinderjahren die englische Krankheit (Rhachitis), die zu Wachstumshinderung und zu sallchen Formen sührt. Ernährungsstörungen des Skeletts, tuberkulöse und andere Krankheiten der Wirbelfäule spielen eine große Rolle; endlich haben wir besonders hierzulande einen wesentlichen Teil der engen Becken, die im Zusammenhang mit der mangelshasten Schledtwachstum in hohem Maße beeinsstigkeit wird, wie wir dies ausgesprochen bei den Kretinen sehen, die ja syulagen keine, oder doch keine richtig arbeitende Schilddrüße haben.

Das Beden der ausgewachsenen Fran fann auch noch beeinflußt werden, sei es durch Knochengeschwülfte, die nach dem Bedeninnern zu wachsen, sei es durch Knochenerweichung (Osteomalatie), bei der die Bedenwände zusammenfallen und der Bedenraum oft saft gänzlich aufgehoben ist.

Im allgemeinen aber wird die Geburtshisse mit den engen Beden der ersteren Art zu tun haben. Hierzulande ist neben dem rhachistischen Beden wohl das gleichmäßig allgemeins

verengte, das mit Aropf und Aretinismus zusammenhägt, das häufigste. Es sindet sich zusammen mit diesen Leiden, sowie mit Schwachsfinn und oft Taubstummheit in gewissen Landesgegenden gehäuft. Wan wird nun, da eine allgemeine Aropsalwehr schon längere Zeit eingeset hat (Jodsalzabgabe), sehen können, od im Laufe der nächsten Jahrzehnte auch das allgemeinverengte Becken seltener wird, was sehr zu hossen wäre.

sehr zu hoffen wäre.

Die verschiedenen Gruppen der engen Becken lassen sich solgendermaßen einteilen: Das allsemein gleichmäßig verengte Becken ist in seinen Berhältnissen dem normalen Becken ziemlich gleich. Nur sind alle seine Durchmesser fürzer als dei jenem. Man wird also in der Form nicht große Unterschiede sinden und nur durch Messen die Negelwidrigkeit erkennen. An der lebenden Frau bemerkt man dei Unsicht vom Kücken aus, daß die Histen schmäler erscheinen, als dei den Normalen. Die sog. Michaelische Naute, das Viereck, das auf dem Kreuz gebildet wird von dem Dornsortsat des letzten Lendenwirbels, den beiden Kreuz-Histeniugen und dem Ende des Kreuzdeins, wo der Gesäßspalt beginnt, bildet nicht ein übereckstehendes Quadrat, sondern ist in die Länge gezogen. Wenn man das Becken mißt, sind alse Durchsmesser um einse Milimeter verkürzt.

messer um einige Mitimeter verfürzt. Bei den anderen Abarten des Beckens ist meist nur ein Durchmesser fürzer als normal, infolgedessen sind diese Becken nicht mehr allgemein und gleichmäßig verengt, sondern in bestimmter Kichtung. Benn das Kreuzbein mehr nach vorne sinkt und sich der Vorderg dem oberen Rande der Schamsuge nähert, so haben wir das platte Becken. Bei ihm ist also der gerade Durchmesser des Beckeneinganges verfürzt. Dieses kann auch in Vereinigung mit einer allgemeinen Verengerung vorkommen, als das allgemeinberengte platte Becken. Durch die Einbuchtung des Vorderges fönnen die Hilbering vorkom des Vorderges fönnen die Hilbering des Vorderges fönnen die Hilbering des Vorderges fönnen die Hilbering des Vorderges fönnen die Küstenschung des Vorderschungstades weiter außeinander liegen, als normal.

Das rhachitische platte Becken zeigt die Einbuchtung, das Tieserssischen des Vorberges in erhöhtem Maße. Da bei der englischen Krankbeit die Konchen lange weich bleiben, so ist dieser Vorgang verständlich. Hier kommt noch dazu, daß durch den Druck von oben auf den Vorberg und den Mukkelzug eine Drehung des Kreuzdeines um eine quere Uchse stattssindet. Dadurch wird der Beckensusgang erweitert, so daß bei dieser Veckensorm der Eintritt des Kindskopses in das Vecken langsam und mühselig ersolgt, die Ausstohnend des Kindes aber dasur oft überraschend schnell vor sich gest. Das rhachitisch platte Vecken ist immer vereinigt mit deutlichen Zeichen von englischer

Krantheit an den übrigen Steletteilen: verstrümmten Röhrenknochen im Sinne von Säbelbeinen oder frummen Armen, viereckigen Schädelsornen mit stark ausgebildeten Stirnhöckern, Jahnmisbildungen, misbildetem Brustkord usw., wodurch man schon von vornherein auf die Möglichkeit solcher Regelwidrigkeit aufmerksam wird.

Bei den platten Beden ist die Michaelische Raute in die Quere gezogen und bildet eine

quergelegene Raute.

Das querverengte Beden ist sehr selten. Es kommt zu Stande, wenn durch Wachstumsstörungen während der Fruchtentwicklung die Kreuzbeinslügel mangelhaft ausgebildet sind oder ganz sehlen. Dier ift der quere Durchmesser des Bedeneinganges und des ganzen Bedens stark verkürzt; die Schamfuge springt stark vor und die Hüstbreite ist bedeutend schmäler als die Schulterbreite.

Schräg verengte Becken entstehen entweder durch einseitiges Fehlen des Kreuzbeinsstügels oder auch durch Krantheiten eines Beines während der Jugendzeit. Ein verkütztes Bein, ein verteistes Hüftgelent, Justände, die zum hinken führen, können diese Beckensormen veranlassen. Die Durchmesser brauchen hiede nicht besonders verkürzt zu sein, wenigstens nicht alle. Wenn die Beränderungen nicht zu start ausgesprochen sind, kann eine Geburt unter Umständen von selber vor sich gehen; nur ist der Mechanismus ein anderer als bei normalen; der Kopf tritt in dem größten verfügbaren Durchmesser ein; dies wird ein schräger sein; die zweite Drehung wird dadurch in geringerem Maße nötig. Die

Michaelische Raute zeigt hierbei eine verzerrte Form. Aehnliche Beränderungen können bei starken Verkrümmungen der Wirbelsäule vorstommen. Wenn diese mehr im Sinne eines Buckels, 2. B. nach tuberkulösen Wirbelentzündungen, auftritt, so entsteht oft ein Trichterbecken. Der Vorberg steht höher, die Lendenwirbelsäule zeigt, von hinten gesehen, nicht die normale Sinziehung. Die Wichaelische Raute ist schlecht anzgedeutet, die Kreuzhüstbeinsugen treten vor. Bei dieser Form ist besonders der Beckenausgang verengt. Normalerweise ist das männliche Becken ein Trichterbecken.

Endlich haben wir noch eine Beckenform, die dadurch zu Stande kommt, daß der letzte Lendenwirbel vom ersten Kreuzbeinwirbel nach vorne zu abgleitet und so das Becken gewissermaßen überdacht. Hier ist an Stelle der Michaelischen Kaute ein sattelartiger Vorsprung zu sehen; die Dornfortsäge des Kreuzbeins springen deutlich vor; der Beckeneingang ist start verengert.

Den höchsten Grad der Beckenverengerung finden wir aber bei den osteomalakischen Becken. Die Isteomalakie, oder die Krochenerweichung der Erwachsenen, ist eine Krankheit, die oft in der Schwangerschaft, hie und da auch ohne eine holche, sämtliche Knochen des Skelettes ihrer Kalkiusstanz beraubt. Dadurch werden sie weich und formbar. Die Krankheit verläuft meist unter erheblichen Schmerzen. Bei den höheren Graden wird nun das Becken dadurch verengt, daß von oben die Wirbelsäule, von den Seiten die Oberschenkel die Beckenknochen eindrücken. Dadurch entsteht für den Beckenknochen eindrücken. Dadurch entsteht für den Beckenknochen eindrücken. Vadurch entsteht für den Beckenknochen den die Form eines Kartenherzens, weshalb man diesen Ausdurch

auch benützt, um diese Form zu kennzeichnen. Daß unter diesen Umständen eine Geburt auf natürlichem Wege ausgeschlossen ist, leuchtet wohl jedem ein.

Büchertisch.

Dr. med. et jur. Franz Lirchberg: Massages und Gymnastik in Schwangerschaft und Wochenbett. Zweite Auslage, Berlin, Berlag von Julius Springer 1933. Preis RW. 3. 60.

Das Büchlein bespricht in klarer und leicht saßlicher Art die in Schwangerschaft und im Wochenbett nühliche Massage und Gymnastik. Erst wird die Massage und Gymnastik und im krankhaften Suftänden; dann die normalen Schwangerschaft behandelt, dann die normale Wochenbett daran und ebenso das krankhafte Wochenbett daran und ebenso das krankhafte Wochenbett. Auch die Gesahren der mechanischen Behandlung in Schwangerschaft und Wochenbett werden nicht vergessen, was bei der großen Ersahrung des Verfasser, der Lektor sür Massage und Heilgmnastik an der Universität Verlin ist, ja selbstverständlich erscheint.

Wenn wir einer Kritik Raum geben sollen, so würden wir wünschen, daß einzelne Teile durch Abbisdungen verdeutlicht worden wären; denn die Abbisdung hat vor dem Worte den Vorteil, sich rascher und tieser dem Gedächtnis einzuprägen.

Das Werk sollte jede Hebamme studieren, um ihren Patientinnen mit Rat über diese Gebiete

Iahresrechnung des Schweiz. Hebammenvereins pro 1932.

		, , ,				
		A. Ginnahmen.	$\mathfrak{Fr}.$			
		Saldo-Bortrag	36.51			
	1.	1212 Jahresbeiträge à Fr. 2. —	2,424. — 38. —			
	2.	Rapitalrückahlungen: Aus Sparbüchlein der Kantonalbank Brugg und Obligationenrücksahlungen	10,305.75			
	3.	Zinsen: Zins von Oblig. der KantBank Brugg Fr. 1,215. 25 Zins von Sparbüchlein	1,365.45			
	4.	Berschiedene Beiträge: Schweizerische Unfall= und Haftpslichtversicherung Winterthur Fr. 191. 30 Bersicherungsgesellschaft Zürich " 77. —	268. 30			
	5.	Drucksachen: Bücher, "Storchentante"-Verkauf	195. 50			
	6.	Unterstützungskasse: Kindermilchsabrik Guigoz, Buadens . Fr. 100. — Nobs & Co., Münchenbuchsee " 150. —	250. —			
	7. 8.	Geschenke: Firma Persil, Basel	100. — -233. 04			
		Total der Einnahmen	15,216.55			
B. Ausgaben.						
	1.	13 Gratifikationen	530. —			
	2.	19 Unterstützungen	930. —			
	3.	Beiträge an Bereine und Zeitungen: Zentralstelle für Frauenberuse, Zürich Fr. 60. —				
	4.	Bund schweiz. Frauenvereine, Biel . " 20.— Sektion Sittliches Volkswohl, Zürich " 30.— Beiträge an verschiedene Sektionen:	110. —			
	т.	Sekt. Schwyz: Frl. Schnüriger, Sattel Fr. 35. — Sekt. Uri: Frau Vollenweiber, Flüelen " 50. —				
		Seft. Unterwalden	305. —			
	5.	biefer Sekton Fr. 30.—.) Kapitalanlagen: Einlage Sparbüchlein, Kantonalbank-				
		Brugg Fr. 6,942. 10 Antauf einer Obligation " 3,000.—				
		Zins von Sparbüchlein " 3,000.	10,092.30			
		Uebertrag Fr.	11,967.30			

				Fr.
e	Druckjachen:	Uebertraa	Fr.	11,967. 30
0.	Hößli, Buchdrucker, Brugg		7. 90	, -
	Hößli, Buchdrucker, Brugg	0	8. 65	
	Hösli, Buchdrucker, Brugg		1. 20	
	Kasimir Meyer, Wohlen: je 1500	"	1. 20	
		77	7. 60	
	Ruverte und Brieftöpfe	" 1	1.00	
	Kasimir Meyer, Wohlen: 2000 Aus-		5. 40	
	weistarten	" 3). 40	
	Kasimir Meyer, Wohlen: 1500 Kuverte	")		
	Hürzeler, Brugg: Vervielfältigung der	. 44	n.	
	Rechuing	,, 10	0. —	
	Rob. Müri, Schinznach: 3000 Nach=	9.	0	
	nahme=Rarten	,, 5	0. —	
	Rob. Müri, Schinznach: 300 Mahn-		,	100 75
	Karten	,,	9. —	199.75
7.	Honorare des Zentralvorstands			1,050. —
8.	Delegierten= und Generalversammlung			
	Taggelder an den Zentralvorstand.		0. —	
	Bahnauslagen an den Zentralvorstand	,, 13	4.30	254.30
9.	Reisespesen und Taggeldere			
	Revisorin Frau Vollenweider, Flüelen	Fr. 3:	2. —	
	Revisorin Frau Aschwanden, Sisikon	,, 3	1.40	
	An die Kassenrevisorin Frau Asch-			
	manden	,, 75	2. —	
	Un Frl. Marti, Prafidentin, und Frau			
	Märki, Vize-Prasidentin, für Bahn			
	und Spesen nach Bern zur Be-			
	sprechung mit der Bräsidentin,			
	Frl. Truffel	, 4	9.25	
	Bahnvergütung zu Sitzungen:	,,		
	Frl. Marti	,, 4	4.20	
	Frau Günther	"	2. —	
	Frau Märki		4.70	3
	Frau Bauli	***	8. 80	
	Frau Meier	" 9	5. 50	
	Bahnvergütung für Regelung der Bank-	" =		
	geschäfte: Frau Pauli	1	1. —	
	Frl. J. Duval, Mayens, für Protokoll	" 1		
	an der Generalversammlung	18	4. —	554.85
10		,, 10		001.29
10.	Porti, Telephon, Mandate:	00.	G 45	
	Präsidentin Frl. Marti	" 7	6.45	
	Attuarin Frau Günther	" 9	8. 25	
	Kassiererin Frau Pauli (Telephon) .	" ð	3. 15	2.0
	Uebertrag	Fr. 34	7.85	14,026. 20
		_		